

# Baustart für neuen A 8-Albaufstieg – oder nicht?

Mit einer Zeremonie beginnt der 1,4 Milliarden Euro teure Neubau des A 8-Albaufstiegs.

■ Von Christian Milankovic

**STUTTGART.** Reichlich Dankesworte, viel Zuversicht, ein Gesangsbeitrag und eine anzuschneidende Torte – aber kein Spaten weit und breit: Beim Baustart des neuen Albaufstiegs der A 8 zwischen Mühlhausen im Täle und Hohenstadt (Kreis Göppingen) wurde auf das übliche Bild verzichtet. Stattdessen setzten Kanzleramtsminister Thorsten Frei (CDU, Donaueschingen), Mi-

nisterpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) und Michael Güntner, Chef der bundeseigenen Autobahngesellschaft, eine Erkundungsbohrung in Gang. Mit diesen Bohrungen wird die Grundlage für die eigentlichen Arbeiten gelegt, die 2027 starten sollen.

Die Terminierung des Festakts gut drei Wochen vor der Landtagswahl stieß auf harsche Kritik. Christian Jung, Verkehrsexperte der FDP im Landtag, sagte: „Es ist in der Ge-

schichte von Deutschland bisher einmalig, dass man einen Spatenstich über 18 Monate vor dem Beginn der Bauarbeiten macht“. Sein SPD-Pendant, Jan-Peter Röderer, kritisierte das Event „als ein billiges grünes Wahlkampfmanöver“.

In dem kleinen Zelt auf der Schwäbischen Alb für die Zeremonieteilnehmer ließ sich am Freitagvormittag von dieser Begleitmusik jedoch niemand die Feierlaune verderben. Thorsten Frei vertrat Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder und erklärte, dass nun „endlich Baustelle“ bei einem der „wichtigsten Stra-

ßenbauprojekte in Deutschland“ angesagt sei. Den bisherigen Autobahnabschnitt kenne man vor allem aus dem Verkehrsfunk. „Er bietet einen schönen Ausblick, und man hat im Stau viel Zeit, den zu genießen. Aber das ist nicht Aufgabe einer Autobahn“. 70 000 Fahrzeugen passieren täglich diese Stelle im Autobahnnetz, die eine Besonderheit für sich in Anspruch nehmen kann: Die beiden Richtungsfahrbahnen verlaufen getrennt voneinander. Auch die Trassierung mit bis zu 6,3 Prozent Steigung ist alles andere als alltäglich – und häufig ein Grund für Stillstand.

Die neue Streckenführung hingegen soll den Anstieg auf 3,5 Prozent reduzieren. Dazu entstehen zwei große Brücken und zwei Tunnel.

Rund 1,4 Milliarden Euro investiert der Bund in den Lückenschluss. Der Albaufstieg gehört neben der Baustelle an der A 8 im Enztal bei Pforzheim zu den Passagen, an denen die A 8 zwischen Karlsruhe und München noch nicht achtspurig ausgebaut ist.

Auffallend am Freitag: Keiner der Redner versucht sich an einer zeitlichen Prognose, bis wann das Großvorhaben fertiggestellt ist.